

> Zur Sache

Bürgerinitiative und WWF dagegen

Die Bürgerinitiative Marchfeld (BIM) distanziert sich von den Blockaden der B8. Sprecher Wolfgang Rehm „Wir tun dies deshalb, damit nicht die Leute glauben, dass da Bürgerinitiativen dahinter stehen, wie dies bei der letzten derartigen Alibi-Aktion 2007 der Fall war.“ Er bezeichnet die geplante Aktion als Schlag ins Wasser, weil die Forderungen nach Autobahnbau nicht zu den Problemen passen würden, die man lösen zu wollen vorgibt.

Als staatlich verordnete und sinnlose Geldvernichtung bezeichnet der WWF die geplante Marchfeld-Schnellstraße S8. „Kostengünstigere und umweltverträglichere Alternativen wie Umfahrungen oder der Ausbau von öffentlichen Verkehrsmitteln werden weitgehend ignoriert. Die S8 würde wie ein Messer durch die wertvollen Natura-2000-Gebiete schneiden und einen zukünftigen Nationalpark March-Thaya-Auen gefährden. Wir erwarten uns hier einen verantwortungsvolleren Umgang von Verkehrsministerin Doris Bures mit Österreichs östlichem Naturschatz und wünschen uns den starken Einspruch von Umweltminister Niki Berlakovich gegen das Projekt“, so Gerhard Egger, Naturschutzexperte des WWF. Er warnt. „Die strategische Umweltprüfung ergab, dass die Schnellstraße insgesamt zusätzlichen Verkehr in die Region bringt und die Ortsdurchfahrten nicht effizient entlasten kann.“



Gemeindevertreter und Bevölkerung machten auf unzumutbare Verkehrsbelastung aufmerksam. Foto: Schuster

Straßensperre anstatt Stau

Bürgermeister forderten raschen Bau der Marchfeld Schnellstraße

Mit der Sperre der B8 machten die Marchfelder Bürgermeister auf ihre Forderung nach einem raschen Bau der geplanten Marchfeld Schnellstraße aufmerksam.

MARCHFELD. Gespenstisch leer war die Bundesstraße 8 vom Kreisverkehr bei Süßenbrunn bis zur Ampel bei Aderklaa und dies an einem normalen Donnerstag Nachmittag, an dem sich ansonsten eine Fahrzeugkolonne von Wien in Richtung Gänserndorf wälzt. Rund 200 Personen – hauptsächlich Gemeindevertreter und Menschen aus den betroffenen

Orten – sperrten die Hauptverkehrsader ab.

„Wir wollten keinen Verkehrsstau erzeugen, sondern auf die Verkehrsproblematik im Marchfeld hinweisen“, erklärt Raasdorfs Bgm. Walter Krutis. Der rasche Bau der Marchfeld Schnellstraße S8 sei notwendig, Ortsumfahrungen – wie von den Grünen gefordert – seien nicht realisierbar.

Auch die Wirtschaft würde sich ohne Schnellstraße nicht ansiedeln. Beschwerden seitens der Verkehrsteilnehmer gab es nur vereinzelt.

Zusammenhalt

Krutis betonte den Zusammenhalt der Marchfelder Bürgermeister. 16 Ortschefs von den insgesamt 23 MAREV-Gemeinden (Marchfeld Regional Entwicklungsverein) waren gekommen: „Die überparteiliche Zusammenarbeit im Marchfeld ist beispielgebend. Es gibt keine Berührungängste.“

Krutis wehrt sich, dass Gegner der S8 behaupten, die Bürgermeister setzen sich nur für den Straßenbau ein: „Wir haben uns auch für die Schiene stark gemacht und eine Studie über Park-and-ride-Anlagen an der Ostbahn ausarbeiten lassen. Außerdem bemühen wir uns, Schlechterstellungen der Zug-

intervalle zu verhindern.“

Als nächste Maßnahme streben die Bürgermeister ein Gespräch mit Verkehrsministerin Doris Bures an. Sie gab bekanntlich eine Evaluierung der Straßenbauprojekte in Auftrag. Im Herbst wird sich entscheiden, welchen Vorhaben vorrangig umgesetzt werden.

Verständnis für Evaluierung

„Wir sind nicht gegen eine Evaluierung, wenn die wirtschaftliche Situation diese verlangt. Aber wir wollen danach nicht schlechter gestellt sein“, so Krutis. Man wolle nicht mit LAbg. Wilfing in Konkurrenz treten, der sich für den Ausbau der Nordautobahn einsetzt.

„Sollten wir durch die Evaluierung zurück gereiht werden, werden wir uns massiv wehren, denn die derzeitige Verkehrssituation ist unzumutbar“, gibt sich Krutis kämpferisch.

Man werde sich nun ständig bei den hochrangigen Politikern bemerkbar machen.

„Wir wollen die Natur nicht zerstören, sondern überlegt unsere Heimat Marchfeld gestalten. Es gibt bereits Studien, wie sich die einzelnen Gemeinden positionieren wollen. Dazu gehört allerdings eine höherrangige Straßenverbindung“, so Krutis abschließend.

Martina Gschiel